



AUS STADT UND LAND

Sonne blendet: Autofahrerin verursacht Unfall auf der B 85

Rinchnach. Eine 64-jährige Autofahrerin hat am Montagvormittag einen Unfall verursacht, weil sie von der tief stehenden Sonne geblendet worden war. Verletzt wurde niemand. Gegen 9.30 Uhr wollte die Autofahrerin an der Einmündung Söldener Straße nach rechts in die B 85 abbiegen. Sie versuchte sich mit ihrem Fahrzeug langsam in die Bundesstraße hineinzu- und dann erst g'spannt, dass dafür mei Werkstatt vui z'kloa is", erzählt er. „Oba an scheena Stoi hab i dann g'mocht“, fügt er hinzu.

Keime: Nutzer sollen Trinkwasser abkochen

Rinchnach. Bei einer Trinkwasseruntersuchung wegen der aktuellen Umbauarbeiten am Hochbehälter bei Unterberg wurde festgestellt, dass eine Keimbelastung vorliegt, wie die Gemeindeverwaltung mitteilt. Das Wasser wird vorübergehend gechlort und sollte als Trinkwasser nur abgekocht verwendet werden. Nicht betroffen sind die Anlagen Kasberg, Grub/Ried und Gehmannsberg.

Defekter Glasofen löst Schmelbrand aus

Bodenmais. Geringer Sachschaden ist bei einem Schmelbrand am Montag in Bodenmais entstanden. Gegen 11.45 Uhr kam es in einem Geschäft in der Bahnhofstraße zu starker Rauchentwicklung. In einem Glasofen waren Schamottsteine gebrochen, weshalb starke Hitze aus dem Ofen austrat und die Dämmung zum Schmelzen brachte. Ein Brand hatte sich nicht entwickelt, der Glasofen konnte noch vor Eintreffen der alarmierten Feuerwehren Bodenmais, Böbrach, Langdorf und Oberried unter Kontrolle gebracht werden, so musste nicht gelöscht werden. Ein Gebäudeschaden entstand nicht, am Glasofen entstand ein Schaden von rund 500 Euro.

ZITAT DES TAGES

„Ihr Handeln ist ein Paradebeispiel für Zivilcourage“.

Joachim Herrmann, Innenminister des Freistaates Bayern, hat mit diesem Satz den Mut von Claudia Mühlbauer gelobt. Die Verkäuferin war bei einem Diebstahl eingeschritten und wurde nun mit einer Verdienstmedaille geehrt.

Regen: Redaktion: Am Sand 11, ☎ 0 99 21/88 27-17 Fax: 08 51/80 21 00-38, E-Mail: red.regen@pnp.de Geschäftsstelle/Anzeigen: ☎ 88 27-0 - Fax: 88 27-41 Öffnungszeiten: Mo. bis Do. 8-12.30 u. 13.30-17 Uhr, Fr. 8-13.30 Uhr

Der rastlose Rentner, der Krippen baut

Zahlreiche Kunstwerke aus Holz angefertigt: Max Hobelsberger (77) ist ein leidenschaftlicher Hobbyschnitzer

Von Michael Kramhöller

Schweinhütt. Dass Max Hobelsberger ein begeisterter Hobbyschnitzer und -krippenbauer ist, das hat Roland Pongratz erfahren, als sein Konzept zur Neugestaltung der Pscheidl-Krippe konkrete Formen angenommen hatte. Und der umtriebige Kurator des Niederbayerischen Landwirtschaftsmuseums fragte den 77-jährigen Schweinhütter, ob er nicht das neue Pscheidl-Häusl anfertigen möchte. Max Hobelsberger fühlte sich geehrt. „I war ganz überrascht, hob sofort zug'sagt und dann erst g'spannt, dass dafür mei Werkstatt vui z'kloa is“, erzählt er. „Oba an scheena Stoi hab i dann g'mocht“, fügt er hinzu.

Der rührige Rentner hat vor 50 Jahren seine Leidenschaft fürs Schnitzen entdeckt. Damals, im Jahr 1966, ist er mit seiner Frau Erna von Zwiesel nach Klautzenbach umgezogen. Vormieter war Franz Weber, ein gelernter Schnitzer, der aber in seiner neuen Wohnung für die in einer Gartenhütte untergebrachte Werkstatt vorerst keinen Platz hatte. „Dass er no a Zeit lang in da Hütt'n bleim derf, war für mi koa Thema“, berichtet der Max, der dann dem Weber-Franz bei dessen Arbeit öfters über die Schulter geschaut hat und Gefallen am Schnitzen fand.



Ein Nachtwächter darf in der Figurensammlung nicht fehlen, denn Max Hobelsberger hat einen Nebenjob als Nachtwächter.

„Des mecht i a mocha“, beschloss Hobelsberger. Gesagt, getan. Er kaufte sich einen Satz Messer und machte sich eifrig ans Werk. „Da Franz hod ma ois a weng zoigt“, erinnert er sich an die vie-



16 Krippen in verschiedenen Größen präsentiert Max Hobelsberger derzeit in einer Ausstellung, die er im Kellerflur seines Wohnhauses in Schweinhütt zusammengestellt hat.

len Tipps seines Mentors. Weber brachte ihm beispielsweise bei, wie die Messer geführt werden, wie das Holz angeschnitten wird oder wie das Werkzeug „a g'scheide Schneid“, das A und O für jeden Schnitzer, erhält. Max Hobelsberger legte sich ins Zeug, lernte schnell und bald entstanden seine ersten Figuren.

Allerdings blieb ihm fortan sehr, sehr wenig Zeit für sein Hobby. Beruflich war Max Hobelsberger als Fernfahrer nahezu ständig auf Achse, er war der richtige Mann für spektakuläre Schwertransporte. Stolz zeigt er Fotos, wie er mit PS-starken Lkws und Tiefladern mit bis zu 20 Achsen in ganz Westeuropa und in Skandinavien die Spezialaufträge seines Arbeitgebers erledigte. 1974 folgte eine weitere Belastung mit dem mit vielen Eigenleistungen verbundenen Bau eines eigenen Wohnhauses in Schweinhütt.

Einen kleinen Kellerraum reservierte Max Hobelsberger für eine Werkstatt, wo er sich nach und nach seiner Freizeitbeschäftigung wieder intensiver widmen konnte. Das Schnitzen, das war für ihn der ideale Ausgleich zum anstrengenden Fernfahrerberuf. Max Hobelsberger feilte an seiner Technik und schuf Hergottskreuze, Madonnen und eine Reihe von weiteren Figuren. Hinzu kamen Blumen, Wandteller, Brotkörbe, Obstschalen, Schmuckschatullen oder Rah-

men für Bilder und Spiegel. „A Graffizeig hoit“, flachst Max Hobelsberger, wobei seine Erna mit dieser despektierlichen Bezeichnung ganz und gar nicht einverstanden ist. „Des sand doch scheene Sachan“, bekräftigt seine Gattin zu Recht mit einem Blick auf die reich dekorierten Wände und Vitrinen des Eigenheims. Für seine Werke verwendet der 77-Jährige fast ausschließlich Lindenholz („des is weich und feinfaserig“), als Vorlage dienen ihm meistens Fotos oder Zeichnungen.

Mit dem Krippenbauen hat Hobelsberger erst viel später begonnen, nach dem Eintritt ins Rentenalter vor etwa zwölf Jahren. Die Frage, wie viele Krippen er schon angefertigt hat, kann er nicht beantworten. Er hat größere und kleinere gemacht, hat mehrere verkauft – eine sogar für einen Europaparlamentarier in Brüssel –, er hat einige verschenkt und heuer vier neue gebastelt. So sind es momentan 16 Krippen, die der Max im Kellerflur seines Wohnhauses in Schweinhütt zu einer Ausstellung aufgebaut hat.

Bei den meisten Krippen stammen die Figuren nicht aus seiner Hand, die heilige Familie, die Hirten und die Tiere lässt er sich aus Südtirol schicken. Bei der Arbeit mit den kleineren Figuren ist der Max etwas ungeduldig. „I bin hoit koa g'lernter Schnitzer, des dauert mia zu



Der Esel ist fast fertig: Max Hobelsberger beim Schnitzen in seiner kleinen Werkstatt.

lang“, sagt er und genehmigt sich nochmals eine Prise Schnupftabak. Allerdings hat er gerade einen Esel „in der Reißn“ und nicht wenige meinen, dass auch seine Figuren schöner sind als die angekauften.

Nichtsdestotrotz richtet er sein Hauptaugenmerk auf den Stall und das „drumherum“. Dazu gehören beispielsweise Bäume, für die Hobelsberger derzeit eine Wurzel verwendet, die er bei einer Schachtenwanderung gefunden hat. Großen Wert legt der Schweinhütter auf Identität („A Stoi muaß a Stoi bleim“) und auf eine massive Bauweise, er verleimt und verzapft die einzelnen Teile. „A Krippal kafft ma se

eigentlich nur oamoi im Lebn“, meint der 77-Jährige.

Obwohl Max Hobelsberger fast jeden Tag in seiner Schnitzwerkstatt zu finden ist, fühlt er sich im Ruhestand noch nicht ausgelastet. Er hat einen Job angenommen als Nachtwächter bei der Firma Holz-Schiller in Regen, wo er von Montag bis Freitag, jeweils von 20 und 23 Uhr, im Einsatz ist. Und er hält sich fit, weil er mit seinen 77 Jahren die Strecke von Schweinhütt nach Regen meistens mit dem Radl bewältigt und sich nur bei schlechtem Wetter oder im Winter ins Auto setzt: Max Hobelsberger – der ruhelose Ruheständler.

Kolpingfamilie baut weiter aufs Kolpinghaus

Pächterin neu – Saal über Kolpingfamilie zu buchen



Kolpingvorsitzender Karl-Heinz Barth übergibt die Schlüssel und wünscht der neuen Wirtin Bianca Schreiber eine erfolgreiche Zukunft im Kolpinghaus.

Regen. Nachdem die bisherige Pächtergemeinschaft den Pachtvertrag für das Kolpinghaus in Regen zum 31. Dezember 2016 gekündigt hat, ist es der Kolpingfamilie gelungen, das Traditionshaus

erneut zu verpachten, wie Kolping-Vorsitzender Karl-Heinz Barth mitteilt.

Aus den Bewerbungen nach Ausschreibung hat der Vorstand entschieden, mit Bianca Schreiber einen Pachtvertrag abzuschließen. Sie wird ab 1. Januar 2017 die neue Kolpingwirtin. Sie war in den vergangenen Jahren schon im Kolpinghaus beschäftigt und ist die Lebensgefährtin des bisherigen Mitpächters Sergio Leotta.

Im neuen Pachtvertrag wurden wichtige Anliegen der Kolpingfamilie festgeschrieben. Die neue Wirtin wird der Tradition des Kolpinghauses Rechnung tragen. Dazu zählt insbesondere, den hiesigen Vereinen ein Versammlungsstätte zu überlassen. Neuerungen gibt es dabei bei der Nutzung des Kolpingsaals. Er kann weiterhin, wie gewohnt, über die Wirtin belegt werden. Er kann aber auch tageweise direkt von der Kolpingfamilie gemietet werden. Fremde Catering-Unternehmen werden geduldet, der Zugang zum Saal über den Haupteingang ist in diesem Fall auch sichergestellt. Derartige Anfragen können direkt an die Kolpingfamilie gerichtet werden.

Gemeinde finanziert den Betrieb von Ladesäulen

Kirchberg. In Kirchberg bleiben die E-Wald-Ladesäulen erhalten. Einstimmig hat der Gemeinderat beschlossen, einen Vertrag mit der E-Wald GmbH abzuschließen. Die Gemeinde überweist der E-Wald GmbH dafür jährlich 1500 Euro.

Die E-Wald GmbH übernimmt dafür den Betrieb der Ladestationen, die Strom- und Internetkosten sowie Versicherungs-, Prüfungs- und Betriebskosten, außerdem einen W-LAN-Hotspot am Ladestandort, der Kommune wird eine Ladekarte mit 100 Euro Ladeguthaben zur freien Verfügung gestellt.

Der Vertrag hat eine Laufzeit vom 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2018 mit automatischer jährlicher Verlängerungsmöglichkeit.

2016 haben an der Kirchberger Ladestation (ohne die Monate August bis Oktober) insgesamt 116 Ladevorgänge stattgefunden.

Ohne den Abschluss des Vertrages würde die zweite Ladesäule nicht mehr aufgebaut werden, ein weiterer Betrieb der Ladesäule sei fraglich und eine Buchung per Internet nicht mehr möglich, wie die Gemeinderäte vor der Entscheidung informiert worden waren.

ANZEIGE

Advertisement for Arber Land and vhs Volkshochschule. Text: Wir danken dem Landkreis, den Städten und Gemeinden, den Mitgliedern in den Gremien sowie allen unseren Kooperations- und Geschäftspartnern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und wünschen ein frohes Weihnachtsfest sowie ein gesundes, glückliches NEUES JAHR 2017. Includes logos for Arber Land and vhs.